Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 94. **Freitag den 22. April 1892.** **X. Jahrg.**

* Sonntagsheiligung.

Der gestern erwähnte Entwurf einer Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage, welcher vom preußischen Handelsminister den Oberpräsidenten zur Begutachtung unterbreitet worden ist, verbietet an den Sonn- und den gesetzlichen Festtagen alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten. Es sind danach verboten die gewöhnlichen Arbeiten der Feldbestellung und die Arbeiten in Gärten, Weinbergen, Forsten u. s. w., öffentlich bemerkbare Handwerksarbeiten außerhalb der Werkstätte, soweit dabei nicht nach der Gewerbeordnung die Beschäftigung von Arbeitern an Sonntagen statthaft ist, und solche Handwerksarbeiten innerhalb der Werkstätte, die mit besonderem Geräusch verknüpft sind; Arbeiten in Fabriken, Berg- und Hüttenwerken, Mühlen, Bauhöfen und Ziegeleien, sowie bei Bauten aller Art, soweit die Arbeiten nicht nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung gestattet sind; das Beladen und Entladen von Frachtfuhrwerken auf Straßen; das Beladen und Entladen von Schiffen, falls nicht Naturereignisse den Betrieb der Schifffahrt oder die Ladung bedrohen oder die Ladung dem Verderben ausgesetzt wäre; der mit besonderem Geräusch oder Aufsehen verbundene Transport von Sachen auf den Straßen; der Transport von Kohlen, Holz, Feldfrüchten und Lebensmitteln, soweit dabei nach der Gewerbeordnung die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen nicht statthaft ist; das Aus- und Eintreiben des Weideviehes während des Hauptgottesdienstes und das Treiben anderen Viehes während der gesammten Dauer der Sonn- und Festtage; endlich alle übrigen Arbeiten, soweit sie sich öffentlich als die Sonntagsruhe störend bemerkbar machen. Dem Verbote unterliegen nicht der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr, sowie das Lohnfuhrwesen für Personen und Reisegepäck; diejenigen Arbeiten, welche zur Fortsetzung des häuslichen Lebens und des Landwirthschaftsbetriebes erforderlich sind und keinen Aufschub erleiden können, und die Arbeiten, welche kleine Leute mit ihren Hausangehörigen zur Bestellung ihres Gartens oder ihres Feldes vor dem Beginn des Vormittags-Hauptgottesdienstes vornehmen. Gestattet sind ferner der Schifffahrts-, Flößerei- und Frachtgutsverkehr, sowie der Betrieb des Gewerbes der Dienstmänner und Lohndiener, mit Ausnahme der eingangs verbotenen Arbeiten. Die (eingangs erwähnten Arbeiten können ortspolizeilich gestattet werden, wenn sie zur Verhütung eines unverhältnißmäßigen Schadens oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen, z. B., wenn anhaltend ungünstige Witterung während der Saat- oder Erntezeit die Sonntagsarbeit dringend erforderlich macht. Ohne vorherige ortspolizeiliche Erlaubniß dürfen die nöthigen Arbeiten zur Abwehr einer bevorstehenden oder zur Bewältigung einer bereits eingetretenen gemeinen Gefahr, oder zur unverzüglichen Abhilfe in Nothfällen vorgenommen werden (bei Feuersbrünsten, Ueberschwemmungen u. s. w.). Oeffentliche Versteigerungen sind an Sonn- und Festtagen überhaupt, die Auszahlung von Löhnen während des Hauptgottesdienstes verboten. Das Aushängen und Ausstellen von Waaren vor den Thüren und in den Schaufenstern ist nur in denjenigen Stunden gestattet, während welcher nach der Gewerbeordnung die Verkaufsstellen offen gehalten werden dürfen. Bei Jahrmärkten und Messen muß der Marktverkehr während der Zeit des Hauptgottesdienstes ruhen. Jeder sonstige Marktverkehr ist an Sonn- und Festtagen überhaupt untersagt. In Schankwirthschaften, Restaurationen und Konditoreien ist der Betrieb während des Hauptgottesdienstes in soweit verboten, als er sich öffentlich bemerkbar macht. Während des Hauptgottesdienstes sind ferner verboten: öffentliche Versammlungen und Aufzüge, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, alle Konzerte und geräuschvollen gesellschaftlichen Vereinigungen und Vergnügungen, sowie der Gewerbebetrieb der Orgel- und Puppenspieler, Schaustellungen u. dergl. An den Vorabenden von Weihnachten, Ostern und Pfingsten, des Bußtags und des dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestags, sowie an den beiden letztgenannten Tagen selbst, in der ganzen Charwoche und am Aschermittwoch dürfen Tanzmusik und Bälle und ähnliche öffentliche Lustbarkeiten nicht veranstaltet werden. Am Bußtag und am Charfreitag dürfen außerdem auch Theatervorstellungen und andere öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden. Oeffentliche Tanzmusiken und Lustbarkeiten, die Sonnabends stattfinden, müssen spätestens nachts 12 Uhr geschlossen werden, doch können in besonderen Fällen Ausnahmen zugelassen werden.

Soweit die Bestimmungen des ministeriellen Entwurfs, dessen Erörterung seitens der Regierung mit Rücksicht auf die vielerlei davon berührten Lebens- und Wirthschaftsverhältnisse ausdrücklich gewünscht wird.

Politische Tagesschau.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen **Graf zu Stolberg** hat die vielbesprochene **Rede** Sr. Majestät des **Kaisers** in einem Trinkspruch **kommentirt**, den er bei einem den Mitgliedern des akademischen Senats der Königsberger Universität gegebenen Essen gehalten hat. Nach der „Ostpreußischen Zeitung" sagte Graf Stolberg: „Das Sprichwort, daß die Völker am glücklichsten wären, welche keine Geschichte hätten, könne er nicht für richtig halten, denn nicht in behaglicher Ruhe, sondern in Beweglichkeit und Thätigkeit besteht das Glück. Auch die heutige Zeit sei nicht zum Ausruhen geeignet, es sei vielmehr eine Zeit des Ueberganges, und es würden an die Thätigkeit eines einzelnen die höchsten Anforderungen gestellt. Niemand könne wissen, ob und welchen Gefahren wir entgegengingen, das Schädlichste von allen aber sei, sich dem Pessimismus zu ergeben. Dieser Pessimismus werde leider auch von solchen, von denen man dieses nicht hättte erwarten können, absichtlich geschürt. Auch die letzte Rede des Kaisers werde in diesem Sinne fälschlich ausgelegt. Der Kaiser habe sagen wollen, daß diejenigen, welche aus Mißvergnügen dem Vaterlande den Rücken kehrten, sehr bald in dasselbe zurückkehren würden, wenn sie sich überzeugt hätten, wie sehr die heimischen Zustände den ausländischen vorzuziehen seien. Ein solcher Gedanke aber müsse der Beunruhigung entgegenwirken, da er von einer selbstbewußten Sicherheit zeuge. Dem Pessimismus solle das Vertrauen zum deutschen Volke und zum Kaiser entgegengestellt werden. Es lebe der Kaiser und König hoch, der nicht nur herrscht, sondern auch regiert!"

Die „**Danziger Zeitung**" bespricht einen Artikel der „**Post**", der für Herrn von Helldorff und des Kartell eintritt, wie folgt: „Die „Post", die soeben eine ganze Spalte mit Betrachtungen im Sinne des Herrn v. Helldorff ausfüllt, meint freilich, Graf Limburg-Stirum sei durch die Begnadigung nach dem Urtheil des Disziplinargerichts, welches auf Amtsentsetzung und Verlust des Gesandtentitels erkannt hatte, von seiner Oppositionslust kurirt worden und Herr v. Rauchhaupt habe infolge der Einladung zum Frühstück beim Kaiser seine Freundschaft mit dem Centrum überwunden.... Charakterfeste Leute, das muß man sagen, und die „Post" scheint gar nicht zu fühlen, in ein wie bedenkliches Licht sie durch diese Bemerkung die Führer der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses stellt. Graf Limburg-Stirum ist bekanntlich der Vorsitzende des Vorstandes der konservativen Partei; auch Herr von Rauchhaupt gehört dem Vorstande an. Wenn diese „Führer" so billig zu haben sind, was soll man dann von dem Gros der Partei denken? Wenn die „Post" bezüglich der Stellung des Grafen Limburg und v. Rauchhaupt gut unterrichtet ist, wenn wirklich ein Wink von Oben genügt, die Führer der konservativen Partei umzustimmen, so lohnt es sich nicht, auf ein Kartell mit einer so innerlich unselbständigen Partei Werth zu legen...." — Seit Begründung der „Thorner Presse" haben wir die „Post" auf unserem Redaktionstisch und müssen gestehen, daß das große mehrere Bogen starke Blatt im Kampfe gegen Freisinn und Sozialdemokratie so gut wie nichts leistet, dagegen unbegreiflicherweise seit Jahren sich bemüht, die Entwickelung der deutschkonservativen Partei zu hemmen. Die „Post" sollte ihre politische Bedeutung auf einem anderen Gebiet suchen, als in der Diskreditirung von Persönlichkeiten, die sich im Dienste der konservativen Sache treu bewährt haben. Die freikonservative Partei, welche die „Post" vertreten will, leidet mit darunter, denn im Volke kennt man nur **eine** konservative Partei. Die „Danziger Zeitung", die das ihr von der „Post" gelieferte Material so eifrig in ihrem Interesse ausbeutet, dürfte sich aber wie schon öfters hinsichtlich der von ihr bezweifelten inneren Festigkeit der konservativen Partei und ihrer Männer auch diesmal schwer irren.

Gegenwärtig arbeitet die gesammte Demokratenpresse mit Hochdruck auf die **Beseitigung des Landwirthschaftsministers v. Heyden** hin. Was man nur irgend für diesen Zweck in die Hände bekommen kann, wird verarbeitet und dazwischen durch eifrig das Gerücht kolportirt, daß die Stellung dieses Ministers „erschüttert" oder daß er „amtsmüde" sei. Um den Schlüssel für dieses geschäftige Treiben jener Presse zu finden, wird man den Umstand in Erwägung ziehen müssen, daß nach übereinstimmenden Meldungen Herr von Heyden zu denjenigen Ministern gehörte, die den Volksschulgesetzentwurf befürwortet haben. Als nächstes Ziel gilt jener Presse jetzt offenbar Herr von Heyden.

In **Oesterreich** steht eine beträchtliche **Vermehrung der Schlachtschiffe** bevor. Zunächst will die Marineleitung an die Delegationen mit der Forderung herantreten, die ersten Bauraten für drei neue Panzerschiffe — deren je eines in Pola, Triest und Elbing in Bau gelegt werden soll — zu bewilligen. Die neuen Schiffe sollen keine Torpedovorrichtung erhalten, eine Neuerung, da bislang noch keine Kriegsmarine die Torpedos auf den Hochseeschiffen abgeschafft hat. Auch einige wichtige Per-

---

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

Die noch immer schöne Frau erhob sich von ihrem Sitze und warf sich an die Brust des Mannes.

Trotzdem ihre Wangen bleich waren, trotzdem der Gram sie älter gemacht hatte, als sie wirklich war, so erkannte man doch die ehemalige Schönheit.

Auch der Mann, der in den besten Jahren stand, war ein schöner Mann zu nennen; aber auch ihm merkte man es an, daß an ihm ein innerliches Etwas nagte, das die frische Blüte des Lebens angefressen hatte.

Er beugte sich zu seiner Gattin herab, schlang beide Arme um sie und flüsterte ihr einige Trostworte zu; aber sie klangen sehr furchtsam und unsicher von seinen Lippen. Wie hätte auch ein Mörder seine Genossin zu trösten und aufzurichten vermocht.

Wir haben in der That die beiden Mörder des Majors von Krause vor uns.

Fritz Steller und Emilie Weinert hatten, als wir sie dazumal in dem kleinen Dachstübchen dem geneigten Leser vorführten, wohl den Entschluß gefaßt, auszuwandern und ihr Glück in Amerika zu versuchen; aber der leichtsinnige Mann meinte, als er durch das Verbrechen in den Besitz des Geldes des Ermordeten gekommen war, das Glück, welches sie im fremden Lande suchen wollten, bereits erreicht zu haben. Als sie damals so unbemerkt von der Mordstätte entkommen waren, suchte er seine Geliebte zu überreden, die Reise nach Amerika aufzugeben. Wozu sollte man erst den Beschwerlichkeiten einer solchen Reise sich unterziehen? Er hatte ja jetzt Geld genug, um sich im Vaterlande eine sichere Existenz zu schaffen. Es gelang ihm, das liebende Mädchen für seinen Plan zu gewinnen. Beide reisten zum Scheine nach Hamburg, betraten auch ein Schiff, fuhren aber nicht nach Amerika, sondern nach England.

Dort hatte er sich mit seiner Geliebten ehelich verbinden lassen und zu seiner Sicherheit auch einen anderen Namen angenommen.

Noch war er, trotzdem er das Verbrechen begangen hatte, leichtsinnig genug, um nicht daran zu denken, daß möglicherweise andere Personen für seine verbrecherische That büßen müßten.

Nur kurze Zeit hielt er sich in England mit seiner jungen Gattin auf; dann zog es ihn wieder zurück nach seinem Heimatlande.

„Beruhige Dich, Emilie, es kräht kein Hahn nach uns, und wir werden uns eine gute und sichere Existenz schaffen!" so hatte er seine junge Gattin zu trösten gewußt, und sie hatte ja keinen anderen Willen, als den seinigen. Sie folgte ihm überall nach; was er that, war ja in ihren Augen wohlgethan.

So waren sie denn hierher nach den Gefilden des Rheinlandes gekommen.

Fritz Steffen, wie er sich jetzt nannte, hatte ein Stück Land erworben und sich hier angebaut. Er hatte ja Geld, und mit dem Besitze des Geldes neigte sich ihm auch das Glück zu.

Seine Bemühungen wurden von den günstigsten Erfolgen gekrönt. Er machte das öde Haideland, welches er erstanden hatte, zu einem reichen, fruchtbaren Boden und sich selbst zu einem reichen Manne.

Freilich, das Paradies konnte er sich nicht schaffen.

Das Gewissen war es, welches nicht nur in der Brust seines Weibes, sondern auch zuletzt in ihm erwachte.

Beide hatten sich nicht mehr um die Folgen jenes Verbrechens gekümmert. Sie wußten auch nicht, daß zwei unschuldige Personen verhaftet worden waren. Der Prozeß, welcher dem Chemiker Braun und dem berüchtigten Diebe Günther gemacht worden war, blieb ihnen unbekannt.

Ihre Ehe wurde mit einem Töchterchen gesegnet.

Doch obgleich sonst ein solches Ereigniß das Glück junger Eheleute zu vermehren im Stande ist, so war es hier bei den beiden doch nicht der Fall. Im Gegentheil, die Geburt des Kindes wurde Ursache, daß die junge Mutter von Tag zu Tag ängstlicher und unruhiger wurde. Das Gewissen bereitete ihr die entsetzlichsten Qualen.

Sie hatte ja vor ihrer Verbindung mit dem unseligen Mann ein unverdorbenes Herz gehabt. An dem entsetzlichen Morde hatte sie unter dem Banne dieses Mannes willenlos theilgenommen und diese Blutschuld auf sich geladen, aber dennoch war ihr Herz unverdorben geblieben, und eben weil es so war, so versank sie jetzt in Schmerz und Gram, in die tiefste Reue und Buße über ihre schreckliche That.

Bei anderen vielleicht hätten diese Qualen zur Verzweiflung geführt; sie aber erduldete alles aus unerschütterlicher Liebe zu ihrem Gatten.

Trotzdem sie ja nur von ihm zu dem Verbrechen verführt worden war, minderte sich ihre Liebe nicht; ja wenn sie allein die Schuld zu büßen vermocht hätte, so würde sie sich wohl schon dem Richter gestellt haben; wie oft drängte es sie, ein offenes Geständniß abzulegen und willig die Strafe für ihr Vergehen zu erdulden; aber der Gedanke, mit diesem Geständnisse auch ihren geliebten Gatten dem Henker zu überliefern, war ihr noch schrecklicher. Sie mußte ihm zuliebe die Qualen eines schuldbeladenen Gewissens ertragen.

Und das Gewissen erwachte schließlich auch ihrem Gatten. Der Leichtsinn hatte sich gelegt. Er sah die tägliche Qual seiner geliebten Frau — das zerriß ihm das Herz. Jeder zitterte für den anderen, für dessen Leben. Ja, es waren Höllenqualen, welche die beiden Ehegatten erleiden mußten.

Wenn ihre Augen auf ihr liebliches, schönes Kind fielen, so erwachten von neuem die Gewissensbisse, und was anderen zum Segen gereichte, wurde ihnen zur Qual. Ein Gruß ihrer Anna ging der unglücklichen Mutter durch Mark und Bein. War nicht ihre Tochter das Kind von Mördern? Und steht nicht in der heiligen Schrift geschrieben, daß die Sünden der Eltern heimgesucht werden sollen an den Kindern?

Und doch hatten beide so viel Kraft, der heranwachsenden Tochter ihre fürchterlichen Seelenqualen verbergen zu können.

sonalveränderungen stehen bevor, da drei Admirale, vier Stabsoffiziere und ein Schiffslieutenant in den Ruhestand zu treten beabsichtigen.

Der Handelsvertrag zwischen Italien und der Schweiz ist vorgestern unterzeichnet worden. Derselbe soll nach Austausch der Ratifikationen, spätestens aber am 1. Juli d. Js. in Kraft treten. Die Schweizer Bundesversammlung wird zur Genehmigung des Vertrags wahrscheinlich, statt auf den 6. Juni, 1 bis 2 Wochen früher einberufen werden.

Das italienische Kabinet sollte auf der Basis militärischer Ersparnisse, wie folgt, umgebildet worden sein: Rudini Vorsitz und Aeußeres; Nicotera Inneres; Luzzatti Schatzamt; Cadolini Finanzen; Branca öffentliche Arbeiten; Ricotti Krieg; San Bon Marine; Genala Unterricht; Chimirri Justiz. In elfter Stunde verlautet nun, Ricotti habe die Annahme des Portefeuilles abgelehnt und Rudini werde sich genöthigt sehen, vor die Kammer zu treten, den Rücktritt Colombos anzukündigen und ein politisches Votum über seine eigenen Finanzvorschläge herbeizuführen.

Frankreich importirte in den ersten 3 Monaten d. J. aus Deutschland Waaren im Werthe von 109 Mill. Frcs. und exportirte nach dort für 80 Mill. Frs. Waaren.

Ein in Paris eingegangenes amtliches Telegramm von vorgestern besagt, der König von Dahomey hätte an den französischen Gouverneur von Portonovo ein herausforderndes Schreiben gerichtet, in welchem erklärt wird, der König sei vollständig gerüstet, jeden französischen Posten, welcher seine Besitzung berühren sollte, zu vernichten. Zahlreiche Truppenabtheilungen der Dahomeer zögen sich zusammen und näherten sich den französischen Posten.

Ueber die angebliche Unbrauchbarkeit des von Franzosen für russische Rechnung hergestellten rauchlosen Pulvers ist seiner Zeit viel geschrien worden. Wie haltlos aber jene Sensationsmeldungen waren, erhellt daraus, daß der Zar jetzt allen bei der Fabrikation des Pulvers betheiligten französischen Offizieren hohe Ordensauszeichnungen verliehen hat. Auch wurden die Direktoren der Waffenfabrik von Toul, die für Rußland lieferten, mit ähnlichen Auszeichnungen bedacht.

Zur Festnahme des Bulgaren Kuscheleff meldet die „Agence Balcanique" noch folgende Einzelheiten; „Die Verhaftung Kuscheleffs erfolgte nicht ohne Widerstand seinerseits; es kam dabei zu einem Handgemenge, da ein auf dem Bahnhofe anwesender Freund Kuscheleffs sich der Intervention der beiden Polizeiagenten widersetzte. Letztere zogen sich zurück: Kuscheleff schrie um Hilfe, ein Kawas der russischen Botschaft verstopfte ihm den Mund mit einem Schnupftuch, der Freund ertheilte dem Kawassen einen Hieb mit seinem Stocke, worauf dieser einen Revolver zog. Hiernach erschien die türkische Polizei und verhaftete Kuscheleff. Der türkische Polizeiminister verständigte den bulgarischen Agenten Dimitroff davon, daß die Behörden des Kuscheleff in der Untersuchungsangelegenheit der Ermordung Vulkowichs bedürften. Dimitroff überreichte hierauf der Pforte seine Protestnote und theilte den Zwischenfall den Botschaftern mit. Die „Agence Balcanique" hebt hierbei hervor, daß Kuscheleff einen vor 7 Monaten in Konstantinopel ausgestellten türkischen Paß hatte, welcher vor seiner Abreise von dem türkischen Konsul in Odessa visirt worden sei." — Kuscheleff ist vorgestern thatsächlich auf Befehl der Pforte in Freiheit gesetzt worden. — Ob die Sache noch ein Nachspiel haben wird, ist noch nicht zu ersehen.

Der Londoner „Standard" meldet aus Sansibar, in Uganda hätten die Katholiken unter Anführung des Königs Mwanga den vornehmsten Führer der Protestanten getödtet; der Kapitän Lugard, der Befehlshaber der Truppen der englischen ostafrikanischen Gesellschaft, hätte darauf intervenirt, die Katholiken seien dann geflüchtet, die algerische Mission sei angegriffen, der Bischof, die Priester sowie die Anhänger der Mission hätten eine Insel gewonnen und seien dort von den Protestanten angegriffen worden, sechs Priester seien zu Gefangenen gemacht worden. Nach kurzer Zeit seien die Gefangenen von dem Kapitän Lugard freigelassen worden, der nach Absetzung des Königs Mwanga zu dessen Nachfolger ernannt worden sei. — Ein Angriff auf Witu durch die Truppen der ostafrikanischen Gesellschaft stehe bevor.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April 1892.

— Se. Majestät der Kaiser wird, wie verlautet, während seiner Anwesenheit in Danzig persönlich die Taufe des im Schwimmdock liegenden neuen Kreuzers „E" vollziehen. Am 18. Mai begiebt sich der Kaiser über Marienburg nach Schlobitten zur Jagd und nimmt dann für ca. 8 Tage seinen gewohnten Jagdaufenthalt in Pröckelwitz bei Christburg.

— Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet, werden der König und die Königin von Sachsen zum Besuch des württembergischen Königspaares am 30. April in Stuttgart eintreffen.

— Die Abreise des Reichskanzlers Grafen Caprivi, anfänglich für Dienstag festgesetzt, hat sich um einige Tage verzögert. Wahrscheinlich reist der Reichskanzler am Donnerstag oder Freitag nach Karlsbad ab. Es bestätigt sich, daß er von dort aus eine Erholungsreise antreten wird.

— Nach der „National-Ztg." hat sich der Reichskanzler Caprivi gegenüber einer Deputation des deutschen Handelsstandes geäußert, der Erfolg der erhofften Berliner Weltausstellung werde mit davon abhängig sein, welchen Eindruck die deutschen Aussteller in Chicago machen würden.

— Der Kaiser hat, wie der Leipziger „Neuen Deutschen Zeitung" von vertrauenswürdiger Seite gemeldet wird, den Rector Hermann Ahlwardt am Sonntag Vormittag zu sich zur Audienz befohlen und ihm einen längeren Empfang gewährt. Die Nachricht ist mit allem Vorbehalt aufzunehmen, denn hier ist von einer solchen Audienz nichts bekannt.

— Die theologische Facultät zu Greifswald, deren Decan zur Zeit der ordentliche Professor Dr. Viktor Schultze ist, hat, wie schon mitgetheilt, zum Osterfeste den bisherigen Kultusminister Grafen v. Zedlitz-Trützschler auf Grund einstimmigen Beschlusses zum Ehrendoktor der Theologie ernannt. Das Diplom bezeichnet den so Geehrten als „virum amplissimum, omnium nec non adversariorum judicio vere christianum probum honestum fidei confessorem sincerum ecclesiae evangelicae amicum integrum in omnibus a sacra regis et imperatoris majestate muneribus ei commissis pium fidelem." (Den hochedlen Mann, den nach dem Urtheil aller, auch seiner Gegner, wahrhaft redlichen Christen, den aufrichtigen Bekenner des Glaubens, den Freund der evangelischen Kirche, den Mann, der treu erfunden wurde in allen ihm von des Königs und Kaisers geheiligter Majestät übertragenen Geschäften.)

— Der „Reichsanzeiger" meldet amtlich die Ernennung des neuen Staatssekretärs im Reichsjustizamt, Hanauer, zum Bevollmächtigten zum Bundesrath.

— Herr Geheimrath Professor Ernst Curtius ist zwar von seiner Krankheit wiederhergestellt, muß aber noch für längere Zeit sich Schonung auferlegen. Diese Gesundheitsrücksicht veranlaßt den Gelehrten, für diesen Sommer auf seine Lehrthätigkeit an der Berliner Universität zu verzichten.

— Der 3. Evangelisch-Soziale Kongreß ist heute in Berlin unter Vorsitz des Landesökonomieraths Nobbe zusammengetreten. Handelsminister von Berlepsch und zahlreiche Räthe verschiedener Ministerien wohnten den Verhandlungen bei, ebenso Oberstlieutenant von Egidy. Der Kongreß zählt ca. 350 ständige Mitglieder. Die neu eingerichtete Auskunftsstelle für evangelisch-soziale Angelegenheiten ist zahlreich benutzt worden. Verhandelt wurde das Thema „Christenthum und Familie" und in Verbindung damit die Arbeiterwohnungsfrage. An der Debatte betheiligten sich u. a. Hofprediger a. D. Stöcker und Professor Dr. Wagner. — Beschlüsse wurden zu diesem Gegenstande nicht gefaßt, dagegen fanden zum 2. Gegenstande der Tagesordnung „Die erziehliche Bedeutung des Arbeiterschutzgesetzes" folgende vom Referenten, Regierungsrath Dr. Wolff-Straßburg vorgeschlagene Thesen nahezu einstimmig Annahme: 1) Die Gewerbenovelle steht dem von ihr beherrschten Erwerbsleben gegenüber auf dem Standpunkte des Erziehers. 2) Ihre Erziehungsgrundsätze entsprechen der christlichen Ethik. 3) Ihr Erziehungsziel ist weit gesteckt, aber nur theilweise ausgesprochen. 4) Ihre Erziehungsmittel bedürfen der Ausgestaltung.

— Der Kolonialrath trat heute im Auswärtigen Amte zusammen, um zunächst über die Herbeiführung einer einheitlichen Schreib- und Sprechweise der auf die deutschen Schutzgebiete bezüglichen geographischen Namen zu berathen. Die Nothwendigkeit einer solchen einheitlichen Regelung wurde allgemein anerkannt, doch ging die Meinung darüber auseinander, ob die Regelung von dem Kolonialrath oder von einer besonderen Sachverständigen-Kommission zu treffen sei, welche der Reichskanzler zu berufen habe. Der Kolonialrath entschied sich schließlich mit kleiner Majorität in letzterem Sinne.

— Die Frage eines Schuldotationsgesetzes wird nach der „Schles. Ztg." in der nächsten Woche der Gegenstand der Berathung des Ministerraths sein. Es ist nicht wahrscheinlich, daß noch in dieser Session die Lösung der Frage erfolgt, eher in der nächsten Session, etwa im Zusammenhange mit der Grund- und Gebäudesteuer-Reform.

— Unter den Berathungsgegenständen, mit welchen sich der Bundesrath nach den kurzen Osterferien beschäftigen wird, soll sich auch, der „Post" zufolge, ein Entwurf von Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen befinden.

— Im Bureau des Hauses der Abgeordneten ist die Uebersicht über die Geschäfte des preußischen Landtages, also über den Stand der Arbeiten im Hause der Abgeordneten wie im Herrenhause ausgegeben worden. Nach allem, was daraus hervorgeht, wird der Landtag noch einer sehr angeregten Thätigkeit bedürfen, wenn die Arbeiten bis Ende Mai oder Anfang Juni erledigt werden sollen.

— Die Stadt Wiesbaden hat für den verstorbenen Dichter Friedrich v. Bodenstedt ein Ehrengrab auf dem neuen Friedhofe gestiftet.

— Die Petitionen für Aufhebung des Altersversicherungsgesetzes im rechtsrheinischen Bayern haben 245 745 Unterschriften gefunden.

Stuttgart, 20. April. Der Ministerpräsident v. Mittnacht begeht am 27. April sein fünfundzwanzigjähriges Ministerjubiläum.

Ausland.

Petersburg, 19. April. Die französischen Aussteller wollen dem Zaren ein künstlerisch ausgeführtes Album überreichen, dessen Herstellung 10 000 Franks gekostet hat.

Belgrad, 19. April. Hier zirkulirt das unkontrolirbare Gerücht, der Ministerpräsident Stambulow in Sofia sei plötzlich wahnsinnig geworden.

New York, 20. April. Nach einem Telegramm der New York Times aus Boston hat die „Norway Steel and Iron Company", früher die größte Fabrik ihrer Art in Amerika, den Betrieb wegen übermäßiger Besteuerung des Rohmaterials eingestellt.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 19. April. (Bernsteinfund. Unglücksfall). Der Besitzer M. in Rutken, hiesigen Kreises, fand vor den Feiertagen beim Pflügen auf seinem Acker ein Stück Bernstein im Gewicht von 517 Gramm. Das gefundene Stück ist von der bevorzugten sogenannten Kumstfarbe und sind dem glücklichen Finder bereits 90 Mk. dafür von Händlern geboten worden. — Der Besitzer Zurek in Sullnowko hatte in der stillen Woche beim Häckselschneiden mit dem Roßwerk das Unglück, mit dem Kolben einen Stoß vor die Brust zu erhalten. Sofort zu Bett gebracht, ist Z. der Verletzung am Ostermorgen erlegen. (N. W. M.)

Bischofswerder, 19. April. (Wasserbauten). Bekanntlich beabsichtigt der Staat unter Benutzung des Ossathales den Bau eines auch für Dampfschiffe fahrbaren Kanals von Graudenz bis Dt. Eylau. Kürzlich war nun hier auf Veranlassung der Regierung eine Anzahl hiesiger Gewerbetreibender zusammengekommen, um über die voraussichtliche Rentabilität dieses Kanales, soweit er die hiesige Stadt und Umgegend angeht, über die ungefähren Export- und Importmengen von Frachtgütern, ferner über die Vortheile, die besonders unserer Stadt erwachsen würden, ein Gutachten abzugeben. Die Versammlung war darüber einig, daß ein solcher Kanal, zumal wenn er, wie wahrscheinlich, über Osterode hinaus bis in die Mitte von Ostpreußen ausgebaut wird, von größtem Vortheil und Segen für die Landwirthschaft sowie auch für alle Städte sein würde, an denen er vorbeigeführt wird. Es kommt dazu, daß das Land zwischen Graudenz und Dt. Eylau in höchster Kultur steht und auch wohl, abgesehen von den Niederungen, das volkreichste in der Provinz ist. Es war überhaupt kein glücklicher Gedanke, daß man seiner Zeit den oberländischen Kanal bei Dt. Eylau endigen ließ. Von Graudenz bis Bromberg bezw. Brahemünde plant die Regierung weiter die Einrichtung einer Kettenschlepp-Schifffahrt.

Dt. Eylau, 19. April. (Zu der Verhaftung des Posthalters Gaull) wird noch berichtet: Anfangs war Gaull vom Arzte als nicht verhaftfähig erklärt; er soll zwei Selbstmordversuche ausgeführt haben. Es war ein tiefergreifender Anblick, den von der Schwere seiner Schuld gebeugten 66jährigen Mann, von dem man in den weitesten Kreisen glaubte, er sei in Ehren grau geworden, als Betrüger in seinem eigenen Omnibus durch die Stadt fahren zu sehen. G. hat ununterbrochen 27 Jahre hindurch das Amt des Kassirers beim hiesigen Kreditverein bekleidet, und in städtischen Angelegenheiten galt sein Wort sehr viel, ja gab mitunter den Ausschlag. Man hielt ihn allgemein für einen der wohlhabendsten Leute der Stadt. Auf welche Weise er die unterschlagene Summe, deren Höhe bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, verausgabt hat, ist bei seiner soliden Lebensweise ein Räthsel. Da die meisten Darleiher den Fehler begangen haben, sich mit der alleinigen Unterschrift des G. in ihren Quittungsbüchern zu begnügen, anstatt wie § 3 des Statuts besagt, auch die Unterschrift des Kontroleurs einzuholen, befürchten viele, daß sie ihres Geldes ganz und gar verlustig gehen werden, da unter diesen Umständen möglicherweise der Verein nicht für die Unterschlagungen haftbar gemacht werden kann. Die ganze Habe des G. ist mit Arrest belegt. Ferner wurde eine schwere Kiste und ein Sack, welche im Auftrage des G. fortgeschickt werden sollten, auf dem Bahnhofe beschlagnahmt, beide Gegenstände sind noch nicht geöffnet.

Danzig, 19. April. (Selbstmord. Verurtheilung). Der Rendant der Sparkasse des Kreises Danziger Höhe Herr Greitsch hat gestern im Hotel zum Deutschen Haus durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Unglückliche Familienverhältnisse sollen ihn in den Tod getrieben haben. Bei der heute vorgenommenen Prüfung der von G. verwalteten Kasse wurde alles in Ordnung gefunden. — Am Sonnabend Nachmittag standen der Vergolderlehrling Johannes Grenda und dessen Bruder der Bäckergeselle Max Grenda von der Strafkammer wegen Diebstahls bezw. Beihilfe zum Diebstahl. Bekanntlich waren im Februar d. Js. aus dem Provinzialmuseum eine Reihe werthvoller Münzen und andere Kunstgegenstände gestohlen worden. Johannes Grenda räumte den Diebstahl vollkommen ein. Er habe sich am Sonntag, 7. Februar, im Museum versteckt und dort hinter einem Schrank so lange gewartet, bis die Beamten das Museum verlassen hatten. Dann habe er einen Glaskasten mit einem Messer geöffnet und aus demselben 7 goldene Hamburger Schaumünzen, 8 silberne Löffel, 1 Becher, 1 Dose und 2 Metallbecher gestohlen. Aus einem Fenster sei er dann nachmittags entkommen. Drei silberne Löffel habe er zerschlagen und dieselben an einen Kolporteur Oskar Montag verkauft. Ein Theil der übrigen gestohlenen Gegenstände sei dem Bruder zur Aufbewahrung gegeben worden, den anderen habe er auf dem kleinen Exerzierplatz Tags darauf vergraben. Später sind die Gegenstände dort gefunden worden. Herr Bauinspektor Heyse hat den Werth der gestohlenen Gegenstände sehr hoch taxirt. So habe der Erwerbungspreis allein der sieben Goldmünzen etwa 3000 Mk. betragen. Joh. Grenda wurde zu 1 Jahr und Max Grenda zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. (D. Z.)

Elbing, 19. April. (Selbstmorde). Am Sonnabend Mittag starb hier plötzlich die Frau Rentiere Emilie B. infolge von Vergiftung. Die 77 Jahre alte Dame soll sich kränklich gefühlt haben und zur Linderung ihres Leidens Bittermandelöl eingenommen haben. — Ferner erhängte sich in der verflossenen Nacht der 69 Jahre alte Tischler und Materialwaarenhändler S. an einem Bettgestell seiner Schlafkammer. Der Grund hierzu soll Eifersucht gewesen sein.

Aus Ostpreußen, 19. April. (Neue Fangmethode für Fischottern). Die Fischer vom Frischen Haff sind jetzt, wie die „K. H. Z." berichtet, auf eine neue Fangmethode für Fischottern gekommen, die sich bereits

---

So hielt denn jetzt Fritz Steffen sein zitterndes Weib einige Minuten in seinen Armen.

Sie hörte kaum die Worte, die er ihr zuflüsterte.

„Es ist vorbei, Fritz, es ist vorbei! Wir sind verloren!" stöhnte sie jetzt.

„Aber, Emilie, so hast Du schon oft gesagt! Ich bitte Dich, suche Dich zu beruhigen. Es ist ja gar keine Gefahr vorhanden! Bedenke doch, niemand hat uns gesehen! Wer sollte gegen uns auftreten und uns jenes Verbrechens zeihen?"

„Sei still, sei still, Fritz! Ich fühle es; eine innere Stimme sagt es mir, daß wir von diesem Bettler die größte Gefahr zu befürchten haben! Er — er wird an uns zum Verräther werden! Ach, Du hättest nur sehen sollen, mit welchen Blicken er mich musterte! Er hat mich erkannt, Fritz! Wir glauben, daß uns niemand bei jener entsetzlichen That beobachtet hat — es ist nicht so — der Mann, der mir heute begegnet ist, hat uns gesehen!"

„Emilie, ich bitte Dich, um Gottes willen, banne diese Angst! Wie sollte denn dieser Bettler Zeuge unserer That gewesen sein?"

„Und doch, doch, Fritz, er hat mich damals gesehen, und jetzt, als ich ihm begegnete, hat er mich wiedererkannt!"

„Es ist eine Einbildung Deines geängstigten Herzens, Emilie!" flüsterte abermals der Mann.

„Nein, nein, es ist eine innere Stimme, die mir die Wahrheit sagt! Ich erkannte es sofort an seinem Blicke; er ist der Mann, der uns dem Henker zu überliefern vermag! Ach, ich bitte Dich, Fritz, um unseres Kindes willen, laß uns fliehen! Eile, eile, ich beschwöre Dich!"

Mit diesen Worten umschlang sie den Nacken des Mannes und barg ihr bleiches Antlitz an seiner Brust.

Der Mann erbebte im Innersten; es wurde auch ihm ganz unheimlich zu Muthe. Noch glaubte er ja, daß es eine krankhafte Einbildung seiner Gattin sein würde. Aber sein eigenes Gewissen machte ihn unsicher und ungewiß.

Weshalb sollte die Frau nicht eine Ahnung haben, daß ihr von diesem unbekannten Bettler eine Gefahr drohen könnte?

Er führte die verzagte Frau nach dem Sessel zurück.

„Du wirst sehen, Emilie, die Angst wird sich verlieren; aber ich will Dir Deinen Wunsch erfüllen. Wir wollen eine kleine Reise unternehmen. Ich gehe, um Anna davon in Kenntniß zu setzen."

„Anna!" schrie die Frau auf und hielt den Mann fest.

„Ich bitte Dich, nicht so laut! Denke an unser Kind!" flüsterte der Gatte.

„O, wäre Anna nie geboren!" stöhnte die Unglückliche.

„Sie ist aber hier; um ihretwillen müssen wir weiter dulden, das Schreckliche ertragen, bis uns das Herz bricht! Emilie, raffe Dich auf; es gilt das Glück unseres Kindes!"

„Das Glück unseres Kindes!" wiederholte die Frau mechanisch.

„Habe ich nicht recht? Bedenke doch, wie glücklich Anna in der Liebe des jungen Edmund Braun ist! Wie haben wir uns gefreut auf die bevorstehende Verbindung beider! Könntest Du denn dieses Glück der Verlobten vernichten? Was sollte aus unserem Kinde werden, wenn jene schreckliche That, die wir vor langen, langen Jahren in einer unseligen Stunde begangen, ans Licht gezogen würde? Glaubst Du denn, Anna würde den Schimpf ertragen können? Würden wir nicht auch schuld an der Verzweiflung unseres Kindes sein? Und sind so viele Jahre vorübergegangen, so dürfte wohl auch Gott im Himmel uns gnädig und barmherzig gewesen sein. Er hat die Höllenqualen, die wir beide die langen Jahre hindurch erduldet, in die Waagschale der Gerechtigkeit geworfen; er wird sie für eine Sühne unseres Verbrechens ansehen. Emilie, verzweifle nicht; wir haben unsere Schuld gebüßt. Gott wird nicht wollen, daß auch unser reines, unschuldiges Kind unter unserer unseligen That leiden soll."

Die Frau wurde ruhiger; ein Hoffnungsfunke strahlte aus ihren immer noch schönen Augen.

„Glaube es mir, es war ein gewöhnlicher Bettler, und nur seine Frechheit hat Dich so furchtbar aufgeregt." (Forts. folgt.)

recht praktisch erwiesen hat, so daß sie jeder anderen Methode vorzuziehen sein dürfte. Der Otter sucht bekanntlich mit Vorliebe Baue auf, welche sich in den Ufern befinden, um hier zu schlafen oder auszuruhen. Man hat nun den Versuch gemacht, solche Baue künstlich in Gestalt von Gräben an den Ufern anzulegen, welche ca. 4 Meter lang, 2 Meter tief und 1 Meter hoch sind. Diese Gräben werden dann leicht mit Rasen überdeckt, jedoch so, daß sie von den Fischottern bemerkt und aufgesucht werden können. Die Versuche haben bereits gelehrt, daß die Thiere diese Gräben als Ruhestätten in der That benutzen. Nach 24 Stunden werden die Oeffnungen der künstlichen Baue vorsichtig abgesucht, aus deren Beschaffenheit sich sogleich erkennen läßt, ob Ottern in den Gräben vorhanden sind oder nicht. Im ersteren Falle werden die Oeffnungen schnell mit Netzen oder Säcken überdeckt, der Otter sucht, durch das Geräusch aufgeschreckt, durch den Eingang zu entkommen und geräth so in das Netz oder den Sack. Auf diese Weise haben mehrere Fischer aus Widitten in wenigen Tagen 10 Ottern gefangen und dadurch eine Prämie von 30 Mk. verdient.

Königsberg, 19. April. (Die vielbeschriebene Findigkeit der Post) beweist folgender Fall. Vor einiger Zeit kam eine Kreuzbandsendung mit einer Zeitung aus Newyork hier an mit der folgenden Aufschrift: „Germany, Rhesastraße Straße Nr. . . ., II Treppen". Weder der Bestimmungsort noch der Name oder Stand des Empfängers war angegeben. Trotzdem ist die Sendung in die Hände des richtigen Empfängers gelangt. Aller Wahrscheinlichkeit ist die vor einiger Zeit von Amerika nach Deutschland eingerichtete Seepost von einem Beamten begleitet worden, der mit den hiesigen Straßenverhältnissen genau vertraut war und die Drucksache in einem direkten Bunde auf Königsberg (Pr.) geleitet hat.

Fischhausen, 19. April. (Alterthumsfund). In Rehden steht ein sehr altes Gasthaus, das „Gasthaus zur Sonne" genannt. Blutige und revolutionäre Zeiten sind, wie der jetzige Inhaber von seinen Vorfahren mittel- und unmittelbar erfahren hat, um das „Gasthaus zur Sonne" gezogen, manch hungriger Franzose ist hier gesättigt worden, manch anmaßender Russe hat in dem Hause und Keller der „Sonne" nach Geld und Geldeswerth gesucht. Als nun kürzlich der Wirth Klatt im Keller ein Faß vom Schragen wälzen wollte, wich von der Erschütterung der Boden unter seinen Füßen und K. fiel etwa 4 Meter tief in eine Art von Brunnen, von dessen Vorhandensein er bis jetzt keine Ahnung hatte. Auf seine Hilferufe lief man mit Stricken und Lichtern herbei. K., der sich nicht rühren konnte, blickte um sich und sah zu seinem großen Erstaunen in einem weiten Keller eine Reihe wohlgeordneter Weinflaschen, mehrere alte Seidenkleider und drei alte Steinkrüge. In einem der letzteren fanden sich alte Schriften, in dem zweiten Silber- und weniger Kupfermünzen. Der dritte Topf barg drei silberne Uhren nebst ebensolchen schweren Ketten und eine goldene Uhr, auf der die Jahreszahl 1813 eingekratzt ist. Die Silber- und Kupfermünzen haben einen Werth von mehreren Tausenden Thalern. Die Schriftstücke sind nicht zu lesen, weil sie beim Anfassen wie Puder zerfallen. In der Reihe Flaschen befand sich Wein, der noch sehr gut schmecken soll. (Elb. Z.)

Bromberg, 19. April. (Genesung. Ein dummer Scherz). Der Dekan v. Poninski geht langsam seiner völligen Genesung entgegen. — Einem Burschen in Inowrazlaw waren die Koscielecer Heldenthaten so zu Kopf gestiegen, daß er, um auch dergleichen zu vollbringen, sich mit rothem Shlips und dergleichen Schärpe ausgerüstet nach Koscielec begab und dort Drohungen ausstieß, daß fürchterliche Rache genommen und der ganze Ort in die Luft gesprengt werden würde. Doch da kam der Attentatsverkünder schön an, er wurde festgenommen und trotz seiner Betheuerungen, daß er nur Scherz gemacht habe, einstweilen nach Nummer Sicher gebracht.

Wreschen, 19. April. (In der katholischen Ansiedelung zu Ossowo) fand dieser Tage die Umwandlung des landwirthschaftlichen Großbetriebs in Kleinbetrieb statt. Ossowo wurde vor vier Jahren von einer polnischen Dame an die Ansiedelungskommission verkauft. Diese kurze Zeit genügte, um dem Orte ein ganz verändertes Aussehen zu geben. Ueber die Gemarkung zerstreut liegen jetzt die stattlichen Gehöfte der eingewanderten Westfalen. Früher nicht anbaufähige Stellen sind urbar gemacht, das ganze Feld ist drainirt, und die Ansiedelungskommission hat keine Ausgabe gescheut, um die Ertragsfähigkeit des Bodens zu heben. Da das an Ossowo grenzende Gut Biechowo auch mit Westfalen besiedelt werden soll, so wird Ossowo-Biechowo wohl eine der stattlichsten deutschen Niederlassungen in der Provinz Posen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. April 1892.

— (Personalien bei der Steuerbehörde). Die Ober-Kontrolassistenten Schulze in Torgau, Baader in Dt. Krone und Tscheppe in Berent sind zu Ober-Grenzkontroleuren bezw. in Bahnhof Ottlotschin, Gollub und Leibitsch, der Hauptamtsassistent Scholtz zum Ober-Grenzkontroleur in Strasburg Westpr. ernannt, die Hauptamtsassistenten Lüderitz von Dt. Krone nach Thorn, Krogoll von Danzig nach Dt. Krone und Remus von Danzig nach Strasburg Westpr., der Ober-Kontrolassistent Konke von Dt. Eylau nach Dt. Krone, der Hauptamtsassistent Senger in Dirschau als Steuereinnehmer 1. Klasse nach Graudenz, der berittene Steueraufseher Graeber von Briesen nach Culmsee und der Steueraufseher Staeder von Culmsee nach Briesen versetzt.

— (Personalien). Der Rechtskandidat Alexander Soldin aus Konitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen.

— (Das achte Provinzial-Kirchengesangfest) des evangelischen Kirchen-Gesangvereins für Ost- und Westpreußen findet am 7. und 8. Juni in Tilsit statt.

— (Neue Reichsbank-Nebenstelle). Am 2. Mai wird in Kulmbach eine von der Reichsbankstelle in Nürnberg abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung eröffnet.

— (Die preußischen Grenzbehörden) haben angeordnet, daß beim An- und Durchzug russischer Feldarbeiter u. s. w. dem Gesundheitszustand derselben Aufmerksamkeit zuzuwenden ist und des Flecktyphus verdächtige Personen sofort angehalten und ärztlich untersucht werden.

— (Lehrer an städtischen höheren Schulen). Der Gesetzentwurf betreffend die Gleichstellung derselben mit den Lehrern an staatlichen Anstalten liegt dem König zur Unterzeichnung vor. In der Vorlage ist als Einführungstermin der April 1894 angegeben.

— (Die weitesten Kreise der Beamtenschaft) wird es interessiren, zu erfahren, daß der preußische Beamtenverein, welchem 75 Zweigvereine angehören, jetzt in der Lage ist, diejenigen seiner Mitglieder, welche zur Kur nach Karlsbad gehen müssen, neben sonstigen Erleichterungen daselbst auch unentgeltliche Behandlung zu verschaffen, indem der Sanitätsrath Dr. Hertzka, welcher seit einer längeren Reihe von Jahren den Minister von Bötticher in Karlsbad behandelt, die freie ärztliche Behandlung übernommen hat.

— (45tägige Rückfahrkarten). Die alljährlich zum Besuch von Bädern ausgegebenen 45tägigen Eisenbahn-Rückfahrkarten werden in diesem Jahre schon mit dem 1. Mai zur Ausgabe kommen. Die Ausgabe dieser Rückfahrkarten erfolgt: 1. Nach Zoppot und Neufahrwasser auf den Stationen von Stargard i. P. über Köslin, von Allenstein, Berlin-Charlottenburg auf allen Stadtbahnstationen, Bromberg, Küstrin, Graudenz, Insterburg, Königsberg, Konitz, Landsberg a. W., Nakel, Schneidemühl, Thorn, Tilsit und Wehlau. 2. Nach Cranz von Allenstein, Berlin-Charlottenburg, Bromberg, Goldap, Graudenz, Konitz, Marggrabowa, Marienwerder, Ortelsburg, Osterode und Tilsit. 3. Nach Kolberg von Bromberg, Konitz, Landsberg a. W., Nakel, Schneidemühl, Stargard i. P., Thorn. 4. Nach Elbing (für Kahlberg) von Berlin-Charlottenburg, Bromberg und Inowrazlaw. 5. Nach Neuhäuser von Berlin-Charlottenburg und Tilsit. 6. Nach Rügenwalde von Bromberg und Stargard i. P. 7. Nach Stolpmünde von Bromberg, Schneidemühl und Stargard i. P.

— (Westpreußische Feuerwehrlotterie). Die Lieferanten der ersten drei Hauptgewinne, welche aus Silbergegenständen im Werthe von 2000, 1000 und 500 Mk. bestehen, haben sich der Feuerwehr-Lotteriekommission gegenüber verpflichtet, die angekauften Gegenstände auf Wunsch der Gewinner nach Abzug von 15 pCt. vom angegebenen Werthe gegen baar zurückzunehmen. Der Ziehungstag ist unwiderruflich auf den 5. Mai festgesetzt.

— (Die Oberförsterstelle zu Schönlanke) im Regierungsbezirk Bromberg ist nach offizieller Anzeige im „Staatsanz." vom 1. Juli ab anderweit zu besetzen.

— (Altersrente). Zu den 135 Altersrentnern des Kreises Thorn sind noch folgende Personen getreten: Arbeiter Josef Maczkiewicz-Mocker, Arbeiterwittwe Dorothea Reichel-Gremboczyn, Arbeiter Lukas Wienslawski-Bielawy, Arbeiter Jakob Müller-Pensau, Arbeiter Melchior Belinski-Gremboczyn, Arbeiter Albert Kaminski-Heimsoot, Arbeiter Christian Schiemann-Leibitsch, Aufwartefrau Karoline Trenkel-Culmsee, Hirt Mathias Jagielski-Dubielno. Damit ist die Zahl der Altersrentner des Kreises Thorn (außer der Stadt Thorn) auf 144 gestiegen.

— (Alte Bibeln). In Ober-Nessau befinden sich im Eigenthum des Besitzers Herrn Heinrich Bartel zwei alte Bibeln. Die eine sehr gut erhaltene im großen Format ist bei Johann Kelpe in Lüneburg erschienen, gedruckt 1679 durch Christoph Fuerß, mit einem Vorwort versehen von Jacob Weller, Kurfürstlich-Sächsischem Ober-Hofprediger. Sie ist in Holzdeckel mit Lederüberzug gebunden und mit messingnen Beschlägen verziert. Die andere Bibel in kleinerem Format ist stark beschädigt, auch fehlen viele Blätter. Sie ist 1551 gedruckt von Hans Lufft ohne Angabe des Druck- oder Ausgabeortes und ist ebenfalls in starkem Holzdeckel mit Schweinslederüberzug gebunden. Beide Bibeln befinden sich schon 200 Jahre in der Familie. Die kleine Bibel ist in den Kriegsjahren des vorigen Jahrhunderts und in der Zeit von 1809 bis 1813 von den verschiedenen Kriegsvölkern, welche durch die Niederung zogen und auch dort lagerten, so arg beschädigt worden. Die Soldaten rissen Blätter heraus und nähten sie als Talisman in die Uniform ein.

— (Der April und die Frauen). Keinen Monat im ganzen Jahr hat der böse Volksmund in so nahe Beziehungen zu den Frauen gebracht, wie just den launenhaften, unberechenbaren April, der wohl Knospen, Blätter und Blüten, zugleich aber auch nicht immer die dazu eigentlich gehörigen milden „Frühlingslüfte", sondern leider oft das „Aprilenwetter" bringt. Letzteres hat des Sprichworts scharfe Zunge zu allerlei verleumderischen Vergleichen mit dem Sinn der Frau benutzt, indem sie ungalant behauptet: „April und Weiberwill' ändert sich sehr bald und viel", oder noch schlimmer: „Aprilwetter und Weibertreu, das ist immer einerlei", dann: „Aprilwetter und Frauensinn ist veränderlich von Anbeginn!" — Man heißt ferner eine veränderliche Frau: „aprilisch", „Aprilfee", „das reinste Aprilwetter", man sagt: „bei ihr ist stets April im Kalender", man stellt schnöde die Gunst des wetterwendischen April mit der der Frau auf eine Stufe, indessen man schont schließlich -- wie's recht und billig — auch der Herren nicht dabei. — Lautet doch ein alter, deutscher Spruch: „Aprilwetter, Rosenblätter, Herren- und Frauengunst vergehen als Rauch und Dunst", auch heißt es: „unter den Aprilmonaten und vornehmen Herren sind unter zwölf zehn trügerisch", endlich aber wird orakelt:

„Herrengunst und Aprilenwetter,
Frauenlieb' und Rosenblätter,
Würfel- und das Kartenspiel
Verkehrt sich oft, wer's glauben will!"

— (Thurmbau). In der Sakristei der altstädt. evangel. Kirche sind gegenwärtig die Entwürfe zu dem projektirten Thurmbau ausgestellt. Vier Pläne, deren Motto Turris, Deo, Copernicus, Janus lauten, stellen den Thurm an die Mitte der Marktseite, also direkt an den Haupteingang, ein fünfter Plan projektirt den Thurm an der Südostecke der Kirche, also links vom Haupteingange. Als Baufonds sind etwas über 70 000 Mk. vorhanden; der Bau soll jedoch erst in Angriff genommen werden, wenn 100 000 Mk. zur Verfügung stehen, sodaß darüber noch 8—10 Jahre vergehen dürften.

— (Die auch in unsere Zeitung übergegangene Nachricht) von einem Eisenbahnunglück bei Arnswalde, welche ihren Ursprung im „Berl. Tagbl." zu haben scheint, erweist sich nach Mittheilung von amtlicher Stelle als vollständig aus der Luft gegriffen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,43 Meter über Null. — Eingetroffen ist auf der Thalfahrt der Dampfer „Sirene" mit einer Holztraft im Schlepptau aus Schillno. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit Ladung und einem beladenen Kahn im Schlepptau nach Danzig und der Dampfer „Thorn" mit Ladung und fünf beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 195 Schweine, darunter 15 fette, welch letztere mit 39—40 Mk. pro 50 Klgr. Lebendgewicht bezahlt wurden. Magere Schweine galten 35—37 Mk.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser) hat dem Wirkl. Geh. Ob. Reg. Rath Dr. Wiese zur Feier seiner diamantenen Hochzeit seine Büste geschenkt. Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß seiner Zeit Geh. Rath Wiese bei einer Revision des Gymnasiums in Kassel den damaligen Prinzen Wilhelm und den Prinzen Heinrich im Griechischen prüfte -- bei welcher Gelegenheit Prinz Wilhelm betonte, daß er den Xenophon dem Thucydides vorziehe.

(Gedenktag). Der 18. April, der 2. Osterfeiertag, war, wie nur wenigen bekannt gewesen sein dürfte, der 475. Jahrestag der Verleihung der Kurfürstenwürde an das Hohenzollernhaus und zugleich der Gedenktag an die Erstürmung der Düppeler Schanzen. Aus Anlaß des ersteren Jahrestages wehte auf dem königlichen Schlosse zu Berlin neben der purpurnen Königsflagge und der gelben Reichsstandarte auch die brandenburgische Fahne mit dem rothen Adler im weißen Felde.

(Der Berliner Feiertagsverkehr) war größer als zuvor. Trotz der wesentlich vermehrten Verkehrsmittel reichten diese bei weitem nicht aus, die Tausende und Abertausende aufzunehmen, die sich in drangvoll fürchterlicher Enge nach den Bahnsteigen, den Dampfschiffslandeplätzen 2c. schoben. Ueberall Ueberfüllung. Glücklicherweise scheint alles gut von Statten gegangen zu seiu; wenigstens werden ernste Unfälle oder besonders grobe Excesse nicht gemeldet.

(Die Maurer Berlins) haben in einer Versammlung beschlossen, angesichts der gegenwärtigen Geschäftslage und mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Baugewerbes insbesondere in diesem Jahre von einer Lohnbewegung Abstand zu nehmen.

(Zur Sprottauer Holzauktion). Von amtlich berechtigter Seite geht den Blättern folgende Berichtigung zu: Die erwähnte Holzauktion hat an 2 Terminstagen rund 20 500 M. ergeben und würde, wenn die noch unverkauft gebliebenen großen Holzmassen früher zu Markt gebracht worden, einen viel höheren Erlös erzielt haben.

(Rothschilds Kassirer). Wie schon gemeldet, fehlt der Hauptkassirer des Hauses M. A. v. Rothschild Söhne Frankfurt a. M., namens Jäger, der seit 17 Jahren angestellt war, seit einigen Tagen. Der Vater Jägers war auch schon Hauptkassirer desselben Hauses. An der Börse verlautete, der verschwundene Kassirer habe eine Defraudation von über eine Mill. Mark verübt. Die Kasse des Hauses soll zur Controle geschlossen sein. Nach der „Frankf. Ztg." ist der Kassirer seit Donnerstag abwesend, seine Familie sandte gestern früh den Kassenschlüssel mit der Mittheilung, Jäger habe sich entfernt. Die Höhe des Mancos ist noch nicht festgestellt.

(Gegen die Schleppe). Energische Ehemänner scheinen in Mainz zu wohnen. Daselbst hat nämlich eine Stammtischgesellschaft (lauter Ehemänner) sich das Versprechen gegeben, in ihren eigenen Familien sowohl, wie auch im Kreise der Verwandten und Freunde nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß die Schleppe an den Damenkleidern abgeschafft wird. Gleichzeitig haben sich dieselben aber auch gegenseitig verpflichtet, für den Fall sich ihre eigenen Damen diesem Wunsche nicht fügen sollten, dieselben weder bei Spaziergängen, noch bei Ausflügen zu begleiten, sobald die Schönen der Ansicht sind, daß die Schleppe dabei vertreten sein müsse.

(Die Zahl der auf Bewilligung von Altersrente) erhobenen Ansprüche belief sich am 31. März 1892 auf 192 705, davon wurden 143 959 Rentenansprüche anerkannt, 37 414 zurückgewiesen, 7671 blieben unerledigt, während die übrigen 2661 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung fanden. Die Zahl der während derselben Zeit erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Invalidenrente betrug 9809. Von diesen wurden 1503 Rentenansprüche anerkannt und 2865 zurückgewiesen, 5210 blieben unerledigt, während die übrigen 231 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Unter den in den Genuß der Invalidenrente tretenden Personen befanden sich 98, welche bereits vorher eine Altersrente bezogen.

(Großer Diebstahl). Aus Florenz wird gemeldet: Aus der Villa Imperialino wurden der russischen Gräfin Ribau Werthpapiere und Pretiosen, angeblich im Werthe von 120 000 Franks, gestohlen.

(Gerettet). Aus Hornbäk (Norwegen) wird gemeldet, daß ein Händlerfahrzeug dort fünf Fischer an das Land setzte, die von einer deutschen Galease im Skagerak im halbnackten und verkommenen Zustande gerettet wurden. Die Fischer waren an Bord des Fischerkutters „Go ahaed" aus Lemwig, der am Donnerstag morgens in einem starken Wurfwinde kenterte. Ein Mann von der Besatzung ertrank, während die fünf Mann sich in das Boot des Kutters retteten. Nach dreistündigem Umhertreiben kam die deutsche Galease in Sicht und nahm auf gegebene Nothsignale die Schiffbrüchigen auf und verpflegte sie auf beste Weise.

(Erdbeben). Am Dienstag wurde Kalifornien von einem starken Erdbeben, dem heftigsten seit dem Jahre 1868, heimgesucht. In San Francisco wurden mehrere Gebäude in ihren Grundfesten erschüttert. Das Centrum der Bewegung war Vacaville, wo eine Anzahl von Gebäuden ganz zerstört wurde.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 21. April. Der Besuch der Königinnen von Holland am hiesigen Hofe ist bis auf weiteres verschoben.

Berlin, 21. April. Eine sozialistische Maifeier findet in 16 Berliner Lokalen statt. Es wird ein enormer Andrang erwartet.

Frankfurt a. M., 21. April. Nach den bisherigen Ermittelungen betragen die durch den Hauptkassirer Jäger im Hause Rothschild begangenen Unterschlagungen 1 700 000 Mark.

Paris, 21. April. Die Polizeimannschaften wollen am 1. Mai einen Ausstand beginnen, falls nicht vorher eine Gehaltserhöhung erfolgt.

Lissabon, 21. April. Aus Brasilien wird gemeldet: Die Staaten San Paolo und Rio Grande proklamirten ihre Unabhängigkeit von der Centralregierung in Rio Janeiro.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. April	20. April
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	207—25	206—40
Wechsel auf Warschau kurz	207—20	206—20
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99—90	100—
Preußische 4 % Konsols	106—70	106—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—50	65—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—60	62—30
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	95—30	95—30
Diskonto Kommandit Antheile	187—10	187—70
Oesterreichische Kreditaktien	168—60	168—90
Oesterreichische Banknoten	170—50	170—65
Weizen gelber: April-Mai	191—	192—75
Juni-Juli	190—	191—75
loko in Newyork	99—$^7/_8$	98—$^7/_8$
Roggen: loko	200—	201—
April-Mai	200—20	201—70
Mai-Juni	194—	196—
Juni-Juli	189—	191—20
Rüböl: April-Mai	54—10	54—50
Sept.-Oktb.	52—	52—30
Spiritus:		
50er loko	61—70	61—10
70er loko	42—	41—60
70er April-Mai	41—50	41—60
70er August-Sept.	43—10	43—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 20. April. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 62,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 42,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 21. April 1892.

Wetter: rauh. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen fast ohne Angebot, aber auch ohne Kauflust, 117/119 Pfd. hell 197/199 M., 123/125 Pfd. hell 203/205 M., feinster über Notiz.
Roggen sehr geringes Geschäft, 112/114 Pfd. 196/200 M., 115/117 Pfd. 201/203 Mk.
Gerste Brauw. 160/172 Mk. nominell.
Hafer 145/148 M.

Bekanntmachung.

Der **Bau** folgender **Chausseegelderhebe-Etablissements** soll an den Mindestfordernden vergeben werden:

1. Bei Station 15,5 der Chaussee Culmsee-Renczkau in der Nähe von Lubianken am Kreuzungspunkte der Chaussee Wibsch-Rosenberg, veranschlagt auf 11 100 Mark.

2. Hinter Station 3 derselben Chaussee, da wo der Weg nach Kunzendorf abbiegt, veranschlagt auf 7700 Mk.

3. Bei Station 2,5 der Chaussee von Culmsee nach Bahnhof Schönsee, da wo sich die Pflasterstraße nach Pluskowenz abzweigt, veranschlagt auf 7700 Mark.

4. Bei Station 15,3 der Thorn-Schönsee'er Chaussee, da wo die Chaussee nach Tauer beginnt, veranschlagt auf 7700 Mark.

5. Bei Station 22 der Chaussee vou Gr. Bösendorf nach Scharnau, da wo der Weg von Renczkau in die Chaussee mündet, veranschlagt auf 7700 Mark.

Angebote sind für jeden Bau besonders versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf den Bau des Chausseegelderhebe - Etablissements Nr. . . . ." versehen, bis zum

Montag den 2. Mai cr.
vormittags 11 Uhr

hierher einzureichen.

Die eingegangenen Angebote werden an dem gedachten Zeitpunkte in Gegenwart der erschienenen Unternehmungslustigen oder deren Bevollmächtigten geöffnet werden.

Die Kaution für jedes Etablissement beträgt 500 Mark und ist spätestens bei Beginn des Termins einzuzahlen.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge sind im Bureau des Kreisausschusses während der Dienststunden einzusehen.

Thorn den 20. April 1892.

Der Kreisausschuß.
gez. Krahmer.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der menschlichen Auswurfstoffe aus der städtischen Schule auf der Bromberger Vorstadt soll vom 1. Juli d. J. ab bis auf weiteres im Wege der Submission neu vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind **bis zum 10. Mai d. J.** einschließlich in unserem Bureau I einzureichen. Daselbst liegen auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn den 16. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Pachten** und **Miethen** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Gewölbe u. s. w. sind **binnen 8 Tagen** zur Vermeidung sofortiger Klage an die Kämmerei- bezw. deren Instituts-Kassen zu entrichten.

Thorn den 16. April 1892.

Der Magistrat.

Auktion!

Montag den 25. April cr.

von 10 Uhr ab werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßgegenstände** öffentlich und meistbietend versteigert. Darunter eine **Herrennähmaschine.**

Der Magistrat.

In öffentlicher Ausschreibung soll die Lieferung von 500 cbm Mauersand zum Bau eines Lokomotivschuppens auf dem Bahnhof Thorn vergeben werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen und gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 29. April 1892 vormittags 11 Uhr.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt
Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. d. Mts.
vormittags 9 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst verschiedenes Mobiliar, als:

Sophas, einen Sophatisch, verschiedene Spinde, zwei Unterbetten u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 21. April 1892.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Am 28. April cr. sind

Mk. 90,000, 30,000, 15,000 etc.

baares Geld ohne Abzug in der Marienburger Lotterie zu gewinnen. 1/1 Loose à Mk. 3,25; 1/2 à Mk. 1,75; 1/4 à Mk. 1,00 sind zu haben bei der Haupt-Agentur von

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden zu soliden Preisen und ebenso **sämmtliche Hefte und Schreibmaterialien** bei

Walter Lambeck.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Oberpostdirektion als unbestellbar:

Einschreibbriefe: an Seemann Ernst Unmuth in Danzig, aufgegeben am 9. 2. 92 in Culm; an Drüdger in Danzig, aufgegeben am 26. 1. 92 in Danzig.

Briefe mit Werthinhalt: an die Redaktion der „Neuen Zeitung" in Zürich mit 5 Mark, aufgegeben am 14. 11. 91 in Graudenz; an Albert Baumgarth in Tiegenhof mit 3 Mark, aufgegeben am 8. 12. 91 in Jablonowo; an Schwow Jakobowitsch in Lodz mit 9 Rubel, aufgegeben am 24. 8. 91 in Danzig.

Postanweisungen: an den Güterexpedienten in Thorn über 75 Pf., aufgegeben am 12. 11. 91 in Graudenz; an Monsieur le Docteur Thomas Evans in Paris, rue de la paix über 60 Mark 75 Pf., aufgegeben am 2. 9. 91 in Thorn; an Arndt in Breslau über 8 Mark 60 Pf., aufgegeben am 12. 10. 91 in Strasburg; an Frau Lissack in Thorn über 2 Mark, aufgegeben am 31. 3. 92 in Thorn; an Fritz Thrun in Danzig über 3 Pf., aufgegeben am 31. 12. 91 in Danzig; an Fritz Felgo in Danzig über 3 Pf., aufgegeben am 31. 12. 91 in Danzig; an Hofbesitzer Kranzusch in Hammer über 33 Mark 20 Pf., aufgegeben am 18. 12. 91 in Danzig; an J. Jonkmann in Amsterdam über 1 Mark 70 Pf., aufgegeben am 24. 12. 91 in Danzig.

Packete: an Ulan Ranigowski beim 2. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 in Danzig, aufgegeben am 23. 12. 91 in Schönsee.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist, über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig den 12. April 1892.

Der Kaiserliche Oberpostdirektor.
Zieloke.

Bei meiner Abreise nach Berlin sage Freunden und Bekannten **herzlich Lebewohl! Boltz,** Kaserneninspektor.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor, schwarzem Krystall.

S. Meyer,
Strobandstraße 17.

Drainröhren in allen Dimensionen hat billig abzugeben. **S. Bry.**

Schülerwerkstatt.

Aufnahme der Schüler **Sonnabend den 23. d. M.** nachmittags von 3—5 Uhr in der Werkstatt. **Rogozinski II.**

Stacheldraht

empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestrasse (Rathsapotheke).

Sehr gutes

Bauholz, Bretter, Ziegel, Fenster, Thüren, Oefen und Brennholz

vom Abbruch des Postgebäudes verkauft sehr billig **L. Bock.**

Landwehr-Verein.

Am Sonnabend, den 23. d. Mts., im **Victoria-Theater:**

Unterhaltungsabend
mit Tanz

für die Kam. Mitglieder u. deren Familien.
Anfang pünktlich um 8 1/4 Uhr.
☞ Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Donnerstag den 21. und Freitag den 22. April cr.:

humoristische Soiree'en

der

Stettiner Quartett- u. Concertsänger

Herren:
Carl Klar, Fritz Hanke, Gustav Walter, Julius Hoffmann, Otto Schütz, Hans Marbach, Paul Schwedler, Alb. Lidell.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pfg.

Billets à 50 Pfg. sind vorher bei Herren Duszynski und Henczynski zu haben.

Vorläufige Anzeige.
Schützenhaus.

Sonntag den 24., Montag den 25. d.

Concerte

des

berühmten schwedischen Sänger-Quartetts.

Die in meinem Verlage erschienenen, überall mit den ersten Preisen ausgezeichneten anerkannt besten und naturgetreuesten

Pflanzen-Bilder ✚ ✚ ✚

in Chromodruck

gebe ich, soweit überzählig,

à Tafel 5 Pf.

Werthvolle Ergänzung jeder Botanik, jeden Herbars!

ab. ☞ General-Register über 3300 Pflanzen zu Diensten! ☜

Ich hoffe somit, den in allen möglichen Formen auftretenden, meist minderwerthigen Nachbildungen entgegen zu treten!

Fr. Eugen Köhler's Verlag in Gera-Untermhaus.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, in gediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. **10 Pf.** jede Nummer

---

Dachspließe,

circa 30 bis 40 Mille, verkauft, um damit zu räumen, sehr billig

J. Wardacki, Thorn.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein

Schuh- und Stiefellager,

elegante Berliner Façons, das größte am Orte, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** aus.

Bei Entnahme von 3 Paar Engrospreise. Eine Partie **zurückgesetzter Schuhwaaren** ganz besonders billig.

Bestellungen sowie Reparaturen werden nach wie vor sofort dauerhaft und preiswerth ausgeführt.

F. Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

☞ Auch im Ganzen würde ich mein Geschäft mit Haus verkaufen.

Sonnenschirme

in großer Auswahl und in schönen neuen Dessins empfiehlt schon von 2,50 Mark das Stück an **S. Hirschfeld.**

Zur Saat:

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Seradella, Weizen u. Sommer-Roggen, Roth- und Weißklee, Thymothee

offerire billigst **H. Safian.**

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mark bei

C. A. Guksch in Thorn.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Ein **fein möblirtes Zimmer** mit hellem Kabinet, auf Wunsch auch Pianino, zu vermiethen **Gerechtestr. 33, 2 Tr.**

Anmeldungen durch Postkarte zum

Damenturnkursus

nimmt entgegen

Anna Brauns-Mocker,
staatl. gepr. Turnlehrerin.

Nachhilfestunden

ertheilt cand. theol. **Erdmann,**
Bromberger Vorstadt Hofstr. 48 part.

Prüfsteine,

um falsches Geld zu entdecken, empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Tadellose Ia Eßkartoffeln

wie

Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche

empfiehlt und liefert frei ins Haus

Amand Müller, Culmerstr. 20.

Schmiedeeiserne

Gartenmöbel

bei **Gude, Schlossermeister, Hohestr.**

---

11 auch 22000 Mark

eingetragene Kindergelder sind von gleich zu cediren. Off. unter **R. 60** i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein **echter Teckel** z. verk. Gerstenstr. 13, p.

Pension für einen Schüler
der unt. Klasse zu haben **Mauerstr.** 61 I.

3000 Mk.

sichere Hypothek à 6% sofort zu cediren. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wohnungen,

3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.

W. Hoehle.

---

1 m. Z. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange,** Elisabethstr.

---

1 fein möbl. Zim. m. Kab. u. Burschengel. vom 1. Mai z. verm. Bäckerstr. 12, 1 Tr.

Elisabethstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen
zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

Altstädter Markt Nr. 5

ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sowie

ein Laden

vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Marcus Henius.

---

2 **Famil.-Wohn.** m. all. Zub. v. sogl. z. verm. Elisabethstr. bei **A. Endemann.**

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

Komme!!!

Montag den 25. April mit **einem Posten Schweizer- und Berliner Kuhkäse.** Stand auf dem Markt.

Ph. Gerber, Bromberg.

Ich suche einen

Schreiber

zum alsbaldigen Antritt.

Der Amtsanwalt.

☞ 2 Lehrlinge ☜

können sofort eintreten bei

E. Block, Schmiedemeister.

Suche für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September cr.

eine junge Dame

zur Führung eines größeren Haushaltes. Offerten unter **G. 45** an die Exped. d. Ztg.

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c., ist von sofort zu vermiethen. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstraße 23, zu vermiethen.

Chr. Sand.

Gerberstraße Nr. 18

sind **Familienwohnungen** zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Burczykowski.**

Altstädter Markt ist eine **Wohnung** von zwei Zimmern, Küche u. Zub. an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mark. **Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

Ein möblirtes Zimmer mit Burschengelaß von sofort billig zu vermiethen.

Culmerstr. 15, 1 Tr. nach vorn.

E. m. Z. u. K. bl. zu verm. Bachest. 14. II T.

Die **Wohnung** Strobandstr. 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident Ebmeier bewohnt hat, ist von jetzt oder von sofort zu vermiethen; die Wohnung kann zu jeder Tageszeit besichtigt werden auf gefl. Meldung bei Bäckermeister Herrn **Schütze.**

H. Rausch.

Ein **möbl. Zimmer** sofort billig zu verm. **Bäckerstraße Nr. 11,** 2 Tr.

Eine renov. kl. **Familienwohnung** mit Zubeh. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

---

1 große herrschaftliche, aufs beste renovirte **Wohnung** 1. Etage.

1 **Wohnkeller,** in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen.

1 **große Remise** mit Nebenkammer.

1 **Pferdestall** für 2 Pferde u. Heuboden.

Speicherräume und Lagerkeller zu vermiethen. **Brückenstr. 18, 2 Tr.**

---

3 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Holzrouleaux

sind die praktischsten und billigsten Schutzmittel für die der Sonne ausgesetzten Fenster, lassen sich gleichzeitig als **Marquisen** benutzen, werden nur komplett gutpassend versandt. Dieselben sind von leinen Rips oder Damastrouleaux nicht zu unterscheiden.

Mit reichhaltiger Musterkollektion halte mich noch einige Tage in **Liebchen's Gasthof** auf. Hochachtungsvoll

Herm. Kalms aus Bolkenhain Schles.

Ein **möbl. Zimmer** m. hell. Kab. vom 1. od. 15. Mai z. verm. **Breitestr. 8.**

Ein fein möbl. **Zimmer** nebst Kab., a. W. m. Burschengel., v. s. z. v. Gerechtestr. 6, III.

In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt,** Hofstr. 109, hat Wohnungen von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdestallungen, Wagenremise und Burschengelaß billigst zu vermiethen **S. Bry,** Baderstr. 7.

M. Z. m. Burschengel. b. z. v. Coppernikusstr. 7, I.

Kleine Wohnung, Stube, Kab. u. Zubeh. sogleich zu verm. Tuchmacherstr. 4.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. geräum. Zubehör zu vermiethen.
Näheres **Casprowitz, Klein-Mocker** vis-à-vis Wollmarkt.

Ein Laden von sofort billig zu vermiethen Culmerstraße 15.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Tuchmacherstraße 22.

Brombergerstraße 35

Wohnung im Erdgeschoß, bestehend aus 5 Zim., Küche, Veranda und allem Zubehör, sammt Pferdestall und Wagenremise zum Preise von 900 Mark zu vermiethen.

R. Uebrick.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen Junkerstr. 7, 1 Tr. rechts.

Feinmöblirte Wohnung für 1—2 Herren Schuhmacherstr. 17.

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist von sofort zu verm. für 560 Mk. **S. Czechak,** Culmerstr.

---

5 Zimmer nebst Zubehör mit Waschküche u. Ausguß zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Pferdestall zu verm. **Gerstenstraße 13.**

Ein am Garten sep. geleg. **Parterre-Zimmer** möblirt an 1 o. 2 Herren z. verm. **Schloßstr. 4.**

Wohnung von 4—5 Zimmern, Küche und Zubehör Schillerstr. 12 (410) zu verm. Zu erfr. bei **Krajewski,** (Hof).

Wohnungen zu vermiethen,
4 Stuben, Küche u. Zubehör. Bäckerstr. 35 — Grabenstr. 16. **Wunsch.**

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.